

Schorndorf. Korsett-Weber

werden wieder eingestellt und die volle Zeit gearbeitet in dem Korsettgeschäft der Herren **D. Rosenthal & Cie.**
12 **Gg. Hüttelmaier, Fabrikmeister.**

Schorndorf.

In unserer Knopf-Fabrik finden sogleich einige kräftige Mädchen Beschäftigung.
C. d'Ambly & Cie.

Ubingen.

Das Ausgraben

des Ablaufkanals der neuen Fabrik in Ubingen, ca. 1000 Schachtrüthen, wird in Afford vergeben.

Liebhaber wollen sich sofort bei der Bauleitung melden, woselbst sie das Nähere erfahren können.

Schorndorf.

In der alten Post

ist eine Wohnung mit 4 Zimmern sogleich oder bis Martini zu vergeben.
12 **H a a s.**

Schorndorf.

Von heute an sind fortwährend frische



Leberwürste

zu haben bei **M e g g e r L a u p p e.**

Schorndorf.

12 Jmi

guten Most



verkauft **Friedrich L a u p p e.**

Schorndorf.

Zwei Küffer

8 Eimer und 3 Eimer haltend, noch in sehr gutem Zustand, sind dem Verkauf ausgefegt bei

Schulmeister B r e n d l e.

Schorndorf.

Vierzig Stück hochgelbe gehaubte

Kanarienvögel

2 Grasmücken und 1 Schwarzkopfsammit Flugkäfig hat zu verkaufen
12 **H i r s c h b e r g e r.**

Schorndorf. Codes-Anzeige.

Mit blutendem Herzen benachrichtige ich Verwandte, Freunde und Bekannte, daß meine liebe gute Frau heute Mittwoch Vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr im Glauben an ihren Erlöser sanft einschlafen ist.

Ich bitte, dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.
Beerdigung Freitag Mittags 3 Uhr.

Beitmeister Schmidt.

Das Neue Blatt Nr. 36

Vierteljährlich nur 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. ist soeben eingetroffen und enthält:

„Die Vereinsthätigkeit im Kriege.“ Von Adolf Nissen. — „Das verpreuete“ Bayern.“ Von Louis Poißl. — „Seid einig!“ Von Karl v. Holtei.

— Hieran reihen sich die mit dem größten Interesse ausgenommenen

Modernen Märchen

unter dem Titel diesmal: **Wie man sein eigenes Kaiserreich begründet.**

Fernerer Inhalt: „Mademoiselle.“ Von Ernst Volmar. — „Soweit die deutsche Junge klingt!“ Briefe aus dem Elsaß. Von Franz Freybank. — „Ein adeliges Casino.“ Erzählung von Holtei. — „Allerlei“: Zu unseren Bildern. Eine Schändung an deutscher Ehre. — „Correspondenz“.

Illustrationen:

Kronprinz Friedrich Wilhelm. Einzug der ersten Franzosen in Berlin. Karl Friedrich von Steinmeß. Marschall Mac Mahon.

Preis einer einzelnen Nummer **nur 1 Sgr.**
Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

Wauzenlod
Mit diesem ausgezeichneten Mittel wird man sicher von dieser Plage befreit; alle Wanzen hören auf; garantiert. Wecht nur bei **Carl Veil** in Schorndorf.

Schlitten.
Der Unterzeichnete hat eine fehlerfreie **Ruh,** schweren Schlags, unter welcher wirklich das zweite Kalb steht, zu verkaufen.
Hirschwirth Erlensmaier.

Schorndorf.
Nächsten Samstag den 27. August sind schöne halbenglische **Milchschweine** zu haben bei **M a n z z. Adler.**

Schorndorf.
Nächsten Montag den 29. August sind schöne halbenglische **Milchschweine** zu haben bei **B r ü g e l, senior.**

Schorndorf.
Nächsten Samstag den 27. August sind schöne **Milchschweine** zu haben bei **W. Obermüller.**

Fruchtpreise.

Winnenden den 18. Aug. 1870.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel		5	24	5	11	5	—
Haber		6	30	5	34	6	—
Weizen	1 Eimer	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	1	36	—	—	—	—
Roggen	—	1	40	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	2	12	—	—	—	—
Weißkorn	—	1	54	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	40	—	—	—

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 101.

Samstag den 27. August

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bezirks-Sanitäts- & Hilfs-Verein.

In die Bekanntmachung vom 23. d. Mts. (Amtsblatt Nr. 100) hat sich eine Ungenauigkeit eingeschlichen, welche dahin berichtigt wird, daß Naturalien und sonstige Gegenstände wie bisher an den Frauen-Sanitäts-Verein (im Forsthaus), aber auch an den Bezirks-Sanitäts-Vereins-Kassier, Herrn Kaufmann Widmann, abgegeben werden können, indem beide Vereine Hand in Hand gehen und eigentlich eins sind.
Den 26. August 1870.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann **Schindler.** Dekan **Bradenhammer.**

Revier Thomashardt. Steinbruchverpachtung.

Montag den 29. August Verpachtung von $\frac{1}{8}$ Morgen Straßen-Steinbruch im Steinmairich. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Schorndorfer Steige beim Fichten-schopf im Steinmairich.
Thomashardt den 25. August 1870.
K. K. Revieramt.
K e l l e r.

Miedelsbach. Winter-Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-Schaf-Waide, welche mit 22 $\frac{1}{2}$ Stück beschaffen werden darf, wird am Montag den 29. August d. J., Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber einladet. Auswärtige haben Vermögenszeugnisse aufzuweisen.
Den 20. August 1870.
Gemeinderath.
Vorstand **B ü h n e r.**

Schorndorf.
Derjenige, welcher mir den Thäter nachweist, welcher am Montag Nacht zwischen 8 und 10 Uhr meinen Rattenfänger auf so schenbliche Weise mißhandelt hat, bekommt **fl. 1. Belohnung.**
G. F. Schmid neue Straße.

Schorndorf. Winter-Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-Schaf-Waide, welche 250—280 Stück Schafe ernährt, wird am nächsten Montag den 29. August d. J., Vormittags 10 Uhr, von Martini bis 1. April 1871 auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Liebhaber werden hierzu eingeladen.
Den 22. August 1870.
Schultzeisenamt.
A d e.

Winnenden. Paulinenpflege.

Die l. Freunde unserer Anstalten benachrichtigen wir hiemit, daß die Feier unseres Jahresfestes nicht am 31. August, sondern an einem späteren Tage, der zu rechter Zeit bekannt gemacht werden wird, stattfindet.

Schorndorf.
Einen Eimer **guten Apfel-Most** hat zu verkaufen **J. Pfleiderer** bei der Heuwaage.

Schorndorf.
Guten alten Wein per Schopper bei **Christine M e n n e r, Bäckers Wittwe.**
Auch kann jeden Tag **gemostet** werden bei **O b i g e r.**

Schorndorf.
In der alten Post ist eine Wohnung mit 4 Zimmern sogleich oder bis Martini zu vergeben.
12 **H a a s.**

Schorndorf.
Dreifädige **Mostpreß-Tücher** bester Qualität empfiehlt
12 **Christian Ziegler, Seiler.** bei

Schorndorf.
Von heute an **jeden Freitag und Samstag** **ausgezeichnete frische Leber-Würste** bei **M e g g e r S c h a a l.**

Schorndorf.

Die schon bei uns beschäftigt gewesenen Personen benachrichtigen wir hiemit, daß wir am **Dienstag den 30. August** wieder mit der Arbeit in unserer Knopf-Fabrik beginnen.

Auch finden noch weitere ältere und jüngere Knaben und Mädchen von diesem Tage an bei uns Arbeit.

Den 26. August 1870.

C. d'Ambly & Co.

Schorndorf.

Korslett = Weber

werden wieder eingestellt und die volle Zeit gearbeitet in dem Korslettgeschäft der Herren **D. Rosenthal & Cie.**

Gg. Sittelmaier, Fabrikmeister.

Winterbach.

Nicht zu übersehen!!!

Hiermit zeige ich einem verehrten Publikum an, daß ich ein größeres errichtet habe, bestehend in allen Sorten Drahtstiften, geschmiedete und ungeschmiedete Sohlen- und Absatz-Nägel, Schweizer-Nägel, Pariser-Stift und Patent-Nägel, Draht-Schwielen und geschnittene Schwielen, auch Glaser- und Wagner-Stifte, Holz-Nägel, alle Sorten um den Fabrikpreis, und empfehle mich mit ausgezeichnet schöner Waare den Herren Wiederverkäufern und Schuhmachern aufs Beste.

C. Albert Schnabel.

Bauer's electrischer Balsam,

der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in Erkältung haben.

Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reizen oder Gicht nennt, bei Kreuz-, Gesicht- und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erkälteten Füßen, Unterleib und Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 45 Kr.

Verkaufsniederlage bei
Buchdrucker Mayer in Schorndorf.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Eisensaccharat-Bonbons

von Apotheker **Koch & W. Stuppel** in Alpirsbach empfohlen gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Unregelmäßigkeiten im Geblüte.

Zu haben in Schachteln à 30 kr. in beiden Schorndorfer Apotheken.

Gärtner'sche Gicht- und Zahnweh-Watte.
Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.

Kommelshausen Nl. Cannstatt.

Bei dem Unterzeichneten sind 4 neue **Schaal-Mostpressen**, welche vor einigen Jahren verfertigt wurden, wovon 3 mit eisernem Spindeloberdruck, 2 je mit zwei Spindeln, 1 einfache mit eisernen Spindeln und 1 mit zwei hölzernen Spindeln versehen, um billigen Preis zu verkaufen.

Bahn Müller, Zimmermeister.

Schwächlingen, Patienten und Recom-

nalescenten sind die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten davon Lagen in Schorndorf: **Joh. Veil.**

Schorndorf.

Unterzeichneter hat eine fehlerfreie, noch nicht alte, hochtrachtige

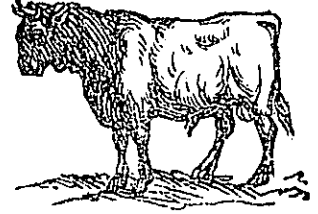


Ruh,

schwersten Schlags, als überzählig ernstlich feil, sowie auch einen

10 Monate alten

Farren,



Simmenthaler Raze.

Rothgerber Ziegler.

Zugleich bietet einen 20 Schuh langen ausgehauenen noch brauchbaren

Viehtrog

zum Verkauf an Der Obige.

Groscheppach.

Einen

Obst = Wapltrog

sammt Stein und Stange hat zu verkaufen **Richter zum Lamm.** 22

Sonntag haben

Back-Tag

Victor Renz. Fritz Renz. W. Daimler.

Schorndorf.

Bei dem letzten Hochwasser wurden

7 Büscheln Hanf

fortgeschwemmt. Wer dieselben etwa aufgehoben haben sollte, wird freundlichst ersucht, es bei der Redaktion v. Bl. anzuzeigen.

Schorndorf.

Ein Sonnen-Schirm

ist irgendwo stehen geblieben, um dessen Zurückgabe an die Redaktion v. Bl. gebeten wird.



Sonntag.

E. Junginger z. Sonne.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. Aug. Die Prov.-Korresp. schreibt: In Kurzem wird die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Vorpösten der kronprinzlichen Armee gehen bis zur Aube und Marne. In Kurzem wird der Kronprinz den Feind auf dem letzten Gebietsabschnitt vor Paris aussuchen. Die bereits erprobte ruhmreiche Armee des Kronprinzen, worin Nord- und Süddeutschland in herzlicher Waffenbrüderschaft vereinigt sind, wird, so Gott will, im Herzen Frankreichs erfolgreich beendigen, was sie am Rhein herrlich begonnen. Für unsere Küsten dürften alle Gefahren fast gänzlich beseitigt sein.

— **Trog** dringender Vorstellungen Englands verweigert Frankreich den Durchgang von Eisenbahnzügen mit Verwundeten durch Luxemburg und Belgien unter dem Vorwand der Wahrung der Neutralität.

— **25. Aug., 9 Uhr 30 M. Vorm.** Amtlich aus Bar le Duc, 24. Aug., 9 Uhr Abends: Chalons vom Feinde geräumt. Unsere Spitzen darüber hinaus. Die Armee (des Kronprinzen) setzt ihren Vormarsch fort. (Bar le Duc, von wo das Telegr. datirt ist, ist an der Eisenbahn von Nancy nach Chalons, etwas über Mitte des Wegs, gelegen.)

Frankfurt, 22. Aug. Schon gestern konnte man einfache Briefe, mit einer Silbergrößen-Marke versehen, von hier nach dem Elsaß und Lothringen senden.

— **23. Aug.** Wie wir hören, ist der eine Sohn des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck gestern schwer verwundet in Mannheim angekommen.

Dresden, 24. Aug. Amtlich. Das sächsische Korps verlor am 18. August 17 tote und 74 verwundete Offiziere, an Mannschaften gegen 2000, darunter 150 bis 200 Tote.

Vor Straßburg, 24. Aug., Abends. Seit gestern Abend 9 Uhr ununterbrochenes Bombardement, seit 12 Uhr Mittags Feuer, ob in Straßburg oder Kehl, von hier nicht genau zu bestimmen. Seit Vormittag Granaten nach Kehl geworfen.

— **25. Aug.** Seit vorgestern Nacht wird Straßburg beschossen. Es brennt in Kehl an vielen Stellen.

Aus dem Oberamt **Freudenstadt, 24. Aug.** Heute von Straßburg her furchtbarer Kanonendonner, einzelne Schüsse nicht mehr zu unterscheiden; fortwährendes Rollen wie bei einem Gewitter.

Karlsruhe, 24. Aug. Eine Approche (Annäherung) bei Straßburg heute Nacht bis 1000 Schritt. Bahnhof vor Austerlitzthor besetzt, ohne Verlust.

Karlsruhe, 22. Aug. Als wir vor einigen Tagen über die erste Beschießung Straßburgs und über den Schaden berichteten, welcher bei dieser Gelegenheit durch das Feuer aus der Festung in der Stadt Kehl verursacht wurde, gingen wir von der Voraussetzung aus, es liege hier einer der Unglücksfälle vor, wie sie im Krieg öfter unvermeidlich sind. Wir müssen heute, nachdem uns genauere Berichte vorliegen, bekennen, daß wir uns geirrt haben, daß der Feind die völkerrechtswidrige Art der Kriegführung, deren er sich zuerst gegen Saarbrücken schuldig machte, bei Kehl wiederholt hat. Die deutschen Batterien auf dem diesseitigen Ufer sind so angelegt, daß die Stadt Kehl ganz außerhalb der Schußlinie liegt. Die unbefestigte und offene Stadt wurde von den Franzosen absichtlich mit Verletzung alles Völkerrechts in Brand geschossen. Es ergiebt sich dies aus der folgenden Darstellung des bisherigen Verlaufs der Belagerung. Am 8. August ließ der Generallieutenant v. Beyer den Kommandanten von Straßburg durch den Major im Generalstab v. Amerongen zur Uebergabe auffordern. Der genannte Major machte darauf aufmerksam, daß die französische Armee geschlagen, ein Entsatz Straßburgs nicht mehr denkbar und so eine Vertheidigung ohne Aussicht auf Erfolg sei. Der Kommandant wies die Aufforderung zurück. Major v. Amerongen erwiederte ihm, daß Straßburg nunmehr eines Bombardements gewärtig sein müsse. An zwei Tagen, am 16. und 19. d. Mts., an welchen unsere Vorpösten Esstlitzheim und Königshofen in Besitz nahmen, wurden, um die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken, Granaten in die Stadt geworfen; einige derselben zündeten und verursachten Feuersbrünste, die jedoch in wenigen Stunden gelöscht wurden. Der Kommandant von Straßburg hat sich in Folge Dessen veranlaßt gesehen, öffentlich bekannt zu machen, daß als Repräsentant für das Bombardement von

Straßburg, welches den Bürgern nicht mitgetheilt war, Kehl abzubrennen sei. Dies geschah auch am 19. mit vielem System. Die glorreichen Erfolge der deutschen Waffen bieten die Möglichkeit, den unglücklichen Opfern der von dem Feinde beliebten barbarischen Kriegführung gerechten Ersatz zu verschaffen. Der Kommandirende des Belagerungskorps, Generallieutenant v. Werder, hat nachstehenden Brief an den Kommandanten von Straßburg geschrieben: „Euer Hochwohlgeboren haben gegen all und jedes Völkerrecht die unbefestigte und offene Stadt Kehl ohne vorhergegangene Benachrichtigung in Brand geschossen. Eine solche Kriegführung, die unter zivilisirten Nationen unerhört ist, muß mich veranlassen, Sie für die Folgen dieses Aktes persönlich verantwortlich zu machen. Außerdem lasse ich den verursachten Schaden abschätzen und durch Kontributionen im Elsaß Ersatz suchen. Bei dieser Gelegenheit ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren das nördlich der Citadelle gelegene Militärhospital zu räumen, da dasselbe in den diesseitigen Schußlinien liegt und nicht genügend gesehen werden kann. Wenn dasselbe in der Gegend des Civilhospitals eingerichtet und mit großer Fahne bezeichnet wird, so hoffe ich demselben keinen Schaden zuzufügen. Der kommandirende General des Belagerungskorps. — (gez.) v. Werder, Generallieutenant. Mundolsheim, 19. Aug. 1870. An den kaiserl. französischen Gouverneur von Straßburg. — Die Abschätzung des Schadens in der Stadt Kehl, deren Bewohner jetzt bei den hilflosen Bewohnern der Nachbarschaft Unterkommen gefunden haben, ist bereits angeordnet, und wir hoffen, die schwer Heimgesuchten werden zu vollem Ersatz ihrer Verluste gelangen.“

München, 22. Aug. Unter den mancherlei Wandelungen vom Schlimmeren zum Guten, welche wir in diesen Wochen erleben, ist nicht die geringste die in der Gesinnung des altbayrischen Landvolks. Seither im blinden Glauben gehalten, alles Uebel für den bayrischen Staat und für die kath. Kirche sei von Preußen und von der „Verpreußung“ des Landes zu erwarten, bricht jetzt die Erkenntniß durch, daß Bayerns Selbstständigkeit und Kraft nur bestehe in der innigsten Verbindung mit den norddeutschen Brüdern. Und nicht der Erfolg der deutschen Waffen allein bewirkte diesen Umschwung; mehr noch thaten dafür die zahllosen Einzelbriefe, die von der im Felde stehenden Armee an die Väter und Brüder in der Heimat ankamen und die überströmen von Lob und Preis der deutschen Waffenbrüderschaft, von dem herzlichen Entgegenkommen, von den trefflichen Einrichtungen der Norddeutschen. Zeuge dieses erfreulichen Gesinnungswechsels sind die patriotischen Gaben, welche — die Geistlichen voran — sehr viele Gemeinden in Ober- und Niederbayern in sehr ansehnlichen Beträgen den Unterstützungsvereinen darbringen, Zeuge sind die Freudenfeuer, welche zu Ehren des Sieges (nicht der bayrischen, sondern der deutschen Truppen) vom 18. Aug. vor Metz im Hochgebirge und den Inn entlang bis hinunter nach Passau loderten. Das ist das erste aber sichere Symptom dafür, daß in Erfüllung geht, was Prof. Geel in der Abgeordnetenkammer am 19. Juli begeistert ausrief: „Der nach diesem Kriege folgende Frieden wird uns auch den innern Frieden in Deutschland und in Bayern bringen.“

Paris, 18. Aug. Von der Kaiserin erzählt man sich, sie habe den Marschall Baraguay d'Hilliers rufen lassen und ihn über die Lage befragt. Der Marschall habe geantwortet, die Ruhe in der Hauptstadt werde bald ganz wieder hergestellt sein. Aber wir, aber die Dynastie? habe die Kaiserin gefragt, und der Marschall habe geantwortet: O, was das betrifft, so kümmert sich kein Mensch darum. Frankreich denkt nur daran, die Preußen um jeden Preis zu verjagen; das Uebrige wird sich später finden! Und dadurch großer Jorn ihrer Majestät und die Verletzung des Marschalls.

Paris, 19. Aug. Authentische Mittheilungen, welche vom Hauptquartiere einlaufen, berichten, daß der Kaiser sehr finster ist, mit Niemandem spricht, aber daß man ihn oft andäuseln hört: „Man hat mich getäuscht, man hat mich hintergangen.“ Es ist ein trauriges Bild. Er hat den Wunsch gehegt, seinen Sohn nach Paris zurückzuführen, aber die Kaiserin hat geantwortet, wenn dies geschähe, so würde sie ihren Sohn in eigener Person ins Hauptquartier zurückbringen. Die innige Zuneigung des Kaisers für seinen Sohn ist bekannt; obgleich er ihn gerne bei sich hätte, so würde er ihn in Paris in größerer Sicherheit fühlen. Personen aus der nächsten Umgebung des Kaisers behaupten, daß wenn der kaiserliche Prinz einmal in Sicherheit geborgen, Napoleon die weiteren Unfälle der

Armee nicht überleben und den Tod auf irgend eine Weise suchen und finden werde. Der Kaiser befindet sich im Hauptquartiere zu Chalons und die Angaben über die ihm von Mobilgarden zugefügten Unbilden und seine angeblithe Abführung nach Rheims sind rein aus der Luft gegriffen.

Kriegschauplatz.

Nach Aussagen in Mainz angekommener Verwundeter von den Schlachtfeldern bei Metz, welche das Fr. J. notirt, stand auch hier wieder, wie auf der Spicherer Höhe, die franz. Infanterie fast bis an den Scheitel gedeckt auf ansteigendem Terrain in Gräben, über sich Verberben sprühende Batterien. Die Kugeln hatten längst hinter den deutschen Truppen eingeschlagen, als diese in Kolonnen von halben Bataillonen gegen die Stellung der Franzosen vorgingen und auf kurze Distanz das Feuer eröffneten. Erst aber, als die Artillerie (namentlich sekundirte die sächsische den preussischen Garden) die gedeckte Stellung der Franzosen mehr von der Seite faste, stellte sich der Erfolg ein. „Dann aber (erzählten die Leute) wurden die Gräben lebendig, die Franzosen warfen Alles weg und liefen wie die Hasen gegen die Wälle, und wir hinten drein.“ — Ueber die furchtbaren Verluste der preuss. Kavallerie vor Metz berichtet die Berl. Börsenz. „Die Schlacht bei Gravelotte scheint eine der blutigsten gewesen zu sein, die jemals geschlagen worden sind. Hier trafen bereits die ersten leicht Verwundeten ein, deren Verletzungen aus dieser Schlacht her datiren, darunter 11 Offiziere. Am stärksten scheint nach den Aussagen der Verwundeten die preuss. Garde gelitten zu haben. Die Garde-Kavalleriebrigade war schon am 16. bei Mars la Tour im Feuer gewesen, und es hatten hierunter besonders die beiden Garde- Dragonerregimenter stark gelitten. Man sagt, daß diese beiden Regimenter gegen ein für unbesetzt gehaltenes Dorf marschirt seien, das sich dann aber sowohl von starker Infanterie wie Artillerie besetzt erwiesen habe, so daß diese beiden Dragonerregimenter, die trotzdem nicht einen Augenblick vorwärts zu dringen aufhörten, im wahren Sinne des Wortes zusammenkassirt wurden. Die beiden Regimentskommandeure sind schwer verwundet: Oberstlieut. v. Auerstwald vom 1. Garde-Dr.-Reg. durch einen Schuß in den Unterleib; Oberst Graf Fink von Finckenstein, Kommandeur des 2. Garde-Dr.-Reg. ist schwer verwundet in Gefangenschaft gerathen. Major v. Kleist, Rittmeister v. Hindenburg u. vom 2. Garde-Dr.-Reg. sind gefallen, sowie die meisten anderen Offiziere, darunter z. B. der Prinz von Sayn-Wittgenstein, Rittmeister v. Throtha u. schwer verwundet. Unter den gefallenen Offizieren befindet sich auch der einzige Sohn des Handelsministers Grafen Jzenplitz. Der in einem dieser Regimenter dienende Prinz von Hohenzollern ist nur in Folge des Umstandes unversehrt geblieben, daß er von dem Regimentskommandeur unmittelbar vor der Attaque auf das Eingangs erwähnte Dorf mit einer Meldung fortgeschickt wurde. Von dem einen der beiden Regimenter sind nur ca. 90 Mann übrig geblieben. In der Schlacht am 18. fielen u. A. auch der Kommandeur des 1. Gardereg., Oberst v. Höder, und der Kommandeur des Garderegiments, Oberst v. Erker. Auch der Gemahl der Frau Lucca, Baron v. Rabbin, hat in dieser Schlacht einen Schuß durch beide Backen erhalten.“ — Ein Sohn des Kriegsministers v. Roon, Offizier im 12. Infanteriereg. ist schwer verwundet in Berlin angekommen. Auch der zweite Sohn des Grafen Bismarck ist verwundet.

Die Vorsicht Molke's, Ersatzgruppen in großem Maßstab nach Frankreich zu ziehen, erscheint um so erklärlicher, wenn man die großartigen Verluste in den Schlachten bei Metz, die sich auf deutscher Seite allein auf 40,000 Mann beziffern, berücksichtigt. Die möglichen Kriege erfordern erschrecklich viele Opfer, die Hinterlader sind die furchtbarste Erfindung dieses Jahrhunderts. Während in früheren Kriegen der Mann kaum 60 Patronen in die Schachtel mitzuführen braucht er heute in einem fünfständigen Kampfe zweimal 90 Patronen. Zählt man zu den 40,000 Deutschen noch die 50,000 Franzosen, so tränkte das Blut von 90,000 Menschen den Kampfsplatz vor Mars-la-Tour und Gravelotte! Also noch einmal so viel Opfer als in der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Verluste stehen in keinem Verhältnisse zu der beiderseitigen Truppenzahl. Die beiden kämpfenden Armeen mögen 450,000 Mann im Feuer gehabt und somit ein Fünftel ihrer Kombattanzzahl verloren haben! Die Bewegungen der Armeen des Kronprinzen sind in den Tagen vom 12. bis 20. langsam gewesen. Das erklärt sich damit, daß der Kronprinz vorerst die Entwicklung der Dinae vor Metz abwarten mußte, ehe er seinen

Vormarsch fortsetzen dürfte. Wäre Prinz Friedrich Karl geschlagen worden, so hätte der Kronprinz sich sofort gegen Norden wenden müssen, um sich Bazaine entgegen zu werfen. Jetzt hat er vollkommen freie Hand und kann getrost vormarschiren. Wahrscheinlich zwingt er durch seinen Vormarsch die etwa noch in Chalons stehenden Truppen zum eiligen Rückzuge auf Paris, weil sie sonst leicht zwischen zwei Feuer gerathen und von Paris abgeschnitten werden könnten.

Vom **Kriegschauplatz**, 16. Aug. schreibt ein Heilbronner Soldat an seinen Bruder in der Heimat: „Jetzt sind wir auf ächt französischem Boden; die Leute verstehen uns nicht mehr und wir sie nicht. Doch muß ich bemerken, daß sie sehr brav sind und alles thun, was ihnen möglich ist. Wir meinten als, je weiter wir vorrückten, desto schlimmer würden sie. — Frankreich ist schon geschlagen, es kann nichts mehr gewinnen. Ueber uns Württemberger sagen die Feinde: „Das sind keine Soldaten, sondern Teufel.“ Bei Lichtenberg haben sie unsere Jäger kennen lernen, alle toten Franzosen waren mitten durch den Kopf geschossen. — Jetzt haben wir noch 45 Stunden bis Paris; wenn nicht vorher Frieden geschlossen wird, so sind wir in 14 Tagen dort. Allerdings kostet es sehr viele Tode, aber das ist gerade der Vortheil Preussens, daß es immer vorwärts geht und Stand gehalten wird bis auf den letzten Mann. Deshalb gewinnt es auch alle Schlachten u.“

Nach dem Gefechte vom 15. August drangen preussische Reiterpatrouillen und Streifjäger selbst über die direkte Straße nach Verdun hinaus vor. So gestaltete sich die Abreise des Kaisers Napoleon zu einer wahren Flucht, ähnlich der seines großen Ohms von Moskau nach Paris. Die kühnen deutschen Reiter hatten es darauf abgesehen, den flüchtenden Kaiser persönlich aufzuheben; alle Passagen waren ihm gesperrt, und nur durch glücklichen Zufall und auf großen Umwegen über Etain und Rheims gelang es ihm noch, Chalons zu erreichen. Ein Korresp. des „Figaro“ berichtet: Feindliche Offiziere (vom Steinmehrschen Korps) kamen am 15. d. nach Etain und soupirtten in derselben Restauration, wo der Kaiser wenige Stunden vorher sein Dejeuner genommen hatte.“

Verschiedenes.

Düsseldorf, 19. Aug. Zur Charakteristik französischer leicht verwundeter Gefangener wird uns Folgendes mitgetheilt: „Nachdem am Donnerstag den 18. d. ein Transport von ca. 40 gefangenen leicht verwundeten Soldaten aller Waffengattungen mit größter Sorgfalt in der Kaserne des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 zu Düsseldorf verbunden war, wurde sämmtlichen Gefangenen eine kräftige Suppe verabfolgt. Vor der Weiterbeförderung nach Magdeburg meldete mir der betr. Revierinspektor, daß im Speisesaale 17 Schlüssel verschwunden seien. Sofort forderte ich von den eben in Reih und Glied angetretenen Franzosen nachdrücklich die gestohlenen Schlüssel zurück, erhielt dieselben aber erst ausgeliefert, als ich drohte, sämmtliche Mannschaften visittiren und die Diebe erschließen zu lassen. Die neu verzinnten Schlüssel waren möglicher Weise für silberne gehalten worden. Marcard, Major a. D.“

Unter den vielen Liedern dieses Krieges ist entschieden das besterheldenliche, den der Füsiliers Kutschke vom 40. preussischen Regiment auf dem Vorposten bei Saarbrücken dichtete. Dieser Dichter sah die Franzosen am Waldbrande vor sich hin und her laufen, da sang er:

„Was traucht da in dem Busch herum?
Ich glaub', es ist Napoleon!“

Eine hohe Dame fragte einen der preuss. Soldaten welche die franz. Gefangenen nach Berlin gebracht hätten, welchen Eindruck die Turcos auf ihn gemacht hätten? Der brave Krieger antwortete: „Sie auf mir gar keinen, aber wir auf ihnen.“

An die 10 Soldaten, welche die ersten Gefangenen nach Berlin transportirt hatten, richtete man die Frage, ob sie auch an den Süddeutschen gute Waffenbrüder hätten? — Ganz gewiß, gab ein strammer 47er zur Antwort; „die Brüder sind ganz gut, aber sie wollen man immer vorrupp, und det können wir doch nicht leiden.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreifaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 102.

Dienstag den 30. August

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das Comité des Bezirks-Sanitäts- und Hilfs-Vereins wird auf Donnerstag den 1. s. Mts., Nachmittags 3 Uhr zu einer Sitzung auf das Rathhaus hier eingeladen.

Zugleich wird gebeten, die etwa noch ausstehenden Unterstützungs-gesuche bis dahin einzusenden, und hiebei darauf aufmerksam gemacht, daß auch Unterstützungen für Familien von Soldaten und für bedürftige Eltern solcher Einberufenen bewilligt werden, welche dieselben unterstützt haben.

Den 26. August 1870.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann **Schindler**. Dekan **Bradenhammer**.

Schorndorf. Bezirks-Sanitäts-Verein. Bitte um Wein.

Da dem Verein von mehreren Seiten Wein angeboten wurde, so sah man sich veranlaßt, die nöthigen Fässer hiefür herrichten zu lassen. Nachdem dieses geschehen ist, wird nun um **Zufendung von Wein** gebeten, wobei besonders erwünscht wäre, wenn in jedem Weinorte ein Menschenfreund sich dazu herbeilasse, kleinere Gaben, besonders von gutem 1868er, zu sammeln und hieher zu senden.

Zur Empfangnahme sind der mitunterzeichnete Oberamtmann, sowie der Oberamtsdiener und Küfer Bös hier bereit; die Fäßrässer werden sogleich zurückgegeben werden.

Ueber die Verwendung des Weins wird das Vereins-Comité bestimmen, wobei bemerkt wird, daß bereits ein angelegentliches Gesuch um Wein von der Verwaltung des Militär-Reservehospitals in Gmünd vorliegt, dessen Verwundeten- Stand sich im Laufe dieser Tage auf 200 erhöhen wird.

Den 29. August 1870.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann **Schindler**. Dekan **Bradenhammer**.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. Sept.

aus Rappenhau,
Stumpfelesberg u.
Hafneregart:

6 Eichen mit 80
E., 8 Bir-
ken mit 93
E., 40 Eschen, 2 Kirschbäume und
1 Eßbeer mit zus. 261 E., 14
Kl. eichenes Schäbholz und Reis-
prügel.

Am 9 Uhr auf der Schlichter Straße
am Rappenhau.

Schorndorf den 27. Aug. 1870.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Am Dienstag Nachmittags 2 Uhr wird die
Accords-Verhandlung über das Beleuchten der
Stadt wieder vorgenommen, wozu die Lieb-
haber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.

Corp.-Steuer-Abrechnung.

Diejenigen Steuer-Contribuenten, welche
noch nicht abgerechnet haben, werden aufge-
fordert, heute am Dienstag und am den fol-
genden 2 Tagen auf das Rathhaus sich zu
begeben, wo dann der Steuernachlaß (Hagel-
schaden), sowie Quartiervergütungen abgerech-
net werden können.

Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.

Stumpen-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. August werden im
Stadtwald 65 Stumpenlose im Aufstreich
verkauft, wozu hiesige Ortsbewohner einge-
laden werden.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der
neuen Steige beim Rindel.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Am nächsten Freitag den 2. September
wird das Brechen von 10 Schächtrüthen Flein-
keinen und das Zerhacken von 5 Schwach-
rüthen veranfaßt. Die Liebhaber wollen sich
Mittags 2 Uhr auf dem Rathhause einfinden.
Waldmeisteramt.

Schorndorf.

Dankagung.

Den vielen Freunden
und Bekannten, welche
ihre Theilnahme bei der
schweren Krankheit mei-
ner theuren, unvergeß-
lichen Gattin und deren
seligem Heimgang, sowie
durch die zahlreiche Begleitung zu
ihrer frühen Ruhestätte uns so liebe-
voll zu erkennen gaben, sagen den
innigsten Dank

der tiefgebrugte Gatte
Werkmeister **Schmidt**
mit den trauernden Kindern
Emil, Eugen und Louise.

W e i l e r.

Ich habe 2 zweieimrige und 2 drei-
eimrige Fässer zu verkaufen.

Küfer Heinele.